D. Bonhoeffer: Ethik DBW 6

- Intro
  - Vor allem während seiner Arbeit für den politischen Widerstand (1940-1943) arbeitete DB an seiner "Ethik".
    - Doch wegen seiner Verhaftung am 5. April 1943 konnte er den Text nicht mehr abschließen.
      - Eberhard Bethge, Freund u. späterer Biograph, versteckte das Manuskript, das bei der Verhaftung noch auf DBs Schreibtisch lag, ordnete die Fragmente u. gab sie 1949 in den Druck.
- 1. Ausgangspunkt: die bereits geschehene Versöhnung zw. Gott u. Mensch in Jesus Christus
  - Gott u. Welt sind nicht zwei getrennte Wirklichkeiten, sondern:
    - "In Jesus Christus ist die Wirklichkeit Gottes in die Wirklichkeit dieser Welt eingegangen." (DBW 6,39, Orig. kursiv).
    - "Von nun an kann weder von Gott noch von der Welt recht geredet werden ohne von Jesus Christus zu reden. Alle Wirklichkeitsbegriffe, die von ihm absehen, sind Abstraktionen." (DBW 6,39)
    - "In Christus begegnet uns das Angebot, an der Gotteswirklichkeit und an der Weltwirklichkeit zugleich teil zu bekommen, eines nicht ohne das andere. Die Wirklichkeit Gottes erschließt sich nicht anders als indem sie mich ganz in die Weltwirklichkeit hineinstellt, die Weltwirklichkeit aber finde ich immer schon getragen, angenommen, versöhnt in der Wirklichkeit Gottes vor." (DBW 6,40)
  - Konzentration auf JC vermeidet durch gleichzeitige Betonung von Ausschließlichkeitsanspruch wie Ganzheitsanspruch zwei Gefahren:
    - Ein isolierter Ausschließlichkeitsanspruch führt zu Fanatismus und Sektierei.
    - Ein isolierter Ganzheitsanspruch führt zu Verweltlichung u. Selbstpreisgabe der Kirche.
    - "Je ausschließlicher wir Christus als unseren Herrn erkennen und bekennen, desto mehr enthüllt sich uns die Weite seines Herrschaftsbereiches." (DBW 6,347)
  - Für Christen hat diese Einheit von Gott u. Welt in JC eine wesentliche Folge:
    - "Eben darum aber ist der Christ auch nicht mehr der Mensch des ewigen Konflikts, sondern wie die Wirklichkeit in Christus EINE ist, so ist er, der zu dieser Christuswirklichkeit gehört, auch selbst ein GANZER. Seine Weltwirklichkeit trennt ihn nicht von Christus, und seine Christlichkeit trennt ihn nicht von der Welt. Ganz Christus angehörend steht er zugleich ganz in der Welt." (DBW 6,48)
  - "Die christliche Ethik fragt nun nach dem Wirklichwerden dieser Gottes- und Weltwirklichkeit, die in Christus gegeben ist, in unserer Welt. [...]
    - "wie die - auch uns und unsere Welt längst in sich beschlossen haltende - Wirklichkeit in Christus als jetzt gegenwärtige wirke beziehungsweise wie in ihr zu leben sei." (DBW 6,40)
- 2. Orientierung an Verantwortung
  - Traditionelle ethische Orientierungen helfen nicht, weil sich das Böse verkleidet als das Gute, Hilfreiche u. Gerechte.
  - Auch die Ausrichtung an traditionellen ethischen Begriffen wie Vernunft, Gewissen, Pflicht o. Tugend sind untauglich geworden:
    - Die VERNUNFT vermag den Abgrund des Bösen nicht zu begreifen.
    - Das GEWISSEN ist angesichts der Komplexität der zu treffenden Entscheidungen überfordert. Denn ein gutes Gewissen wird man bei keiner Entscheidung haben können.
    - Auch die Erfüllung der PFLICHT führt in die Irre: "Der Mann der Pflicht wird schließlich auch dem Teufel gegenüber noch seine Pflicht erfüllen müssen." (DBW 6,65)
    - Das Streben nach TUGENDhaftigkeit führt zur Flucht aus der öffentlichen Auseinandersetzung und zum Rückzug ins Privatleben.
  - Wie bereits in früheren Beiträgen betont DB, dass sich das Handelndes Menschen nicht an allgemeinen ethischen Prinzipien orientieren kann, sondern sich vollzieht, indem in einer konkreten Situtation Verantwortung gegenüber Gott u. Mitmensch übernommen und entsprechend gehandelt wird.
    - "Es geht [...] um das Erfassen des in der gegebenen Situation Notwendigen, 'Gebotenen'. Es muss beobachtet, abgewogen, gewertet werden, alles in der gefährlichen Freiheit des eigenen Selbst." (DBW 6,220)
  - In seinen Erwägungen zu konkreten Herausforderungen (z.B. zum Lügen oder Töten) kommt DB nun nicht zu der These, dass es - z.B. im Fall der Tötung Hitlers - erlaubt sei, gegen die entsprechenden Gebote zu handeln.
    - Es gibt die Situation, in der die "außerordentliche Notwendigkeit appelliert an die Freiheit des Verantwortlichen. Es gibt hier kein Gesetz, hinter dem der Verantwortliche Deckung suchen könnte." (DBW 6,274)
      - Egal, wie sich der Mensch entscheidet, ob er dem göttlichen Gebot (nicht zu töten oder zu lügen) gehorcht oder nicht: "so oder so wird der Mensch schuldig und so oder so kann er allein von der göttlichen Gnade und der Vergebung leben. (DBW 6,275)
- 3. Unterscheidung zwischen dem Letzten und dem Vorletzten
  - Eine für das freie Handeln - insbesondere angesichts von Dilemma-Situationen - wichtige Differenzierung führt DB mit seiner Unterscheidung zwischen dem Vorletzten und dem Letzten ein:
    - Das LETZTE ist Gottes Barmherzigkeit mit dem Sünder, die der Mensch durch keine noch so gute Tat erlangen kann, sondern die Geschenk Gottes bleibt, auf das der Mensch hoffen kann, nachdem der Mensch gehandelt hat.
    - Das VORLETZTE ist das, was seine Bedeutung um des Letzten willen hat und um des Letzten willen gestaltet und erhalten werden muss. Ethisches Handeln vollzieht sich im Bereich des Vorletzten, aber mit Blick auf das Letzten u. bedarf der Barmherzigkeit Gottes.
- 4. Vier Mandate
  - Um die Weltwirklichkeit zu strukturieren u. ihre Erhaltung auf Christus hin zu bewirken, hat Gott - DB zufolge - vier Mandate eingerichtet:
    - vier verschiedene göttliche Aufträge, die ihre inhaltliche Qualität durch ihre Ausrichtung auf Christus bekommen u. ihre Funktion nur im "Miteinander, Füreinander und Gegeneinander" erfüllen (DBW 6,397)
  - Die vier Mandate, die füreinander da sind, von denen sich aber keines absolut setzen darf:
    - Arbeit (bzw. Kultur)
    - Ehe und Familie
    - Obrigkeit
    - Kirche
- Literatur
  - Christiane Tietz, Dietrich Bonhoeffer. Theologe im Widerstand, 2013
  - Ferdinand Schlingensiepen, Dietrich Bonhoeffer. 1906-1945. Eine Biographie. 2005
  - Bonhoeffer Handbuch, hg.v. Christiane Tietz, 2021.
  - Dietrich Bonhoeffer Werke (DBW), 17 Bände, 1986-1999.